№ 173. 25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Freitag, den 27. Juli 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach telegraphischer Meldung aus Marseille, 24. Juli, bringt das Paketboot aus Konstantinopel Nachrichten vom 16. Juli. An diesem Tage wurde gemeldet, daß die Verbündeten den Sturm gegen den Malakoffthurm aufgeschoben haben, um von Neuem erst noch ein Bombardement vorzunehmen. Man traf Vorkehrungen, um eine permanente Blokirung des Schwarzen Meeres herzustellen und in Konstantinopel, so wie an der Donau Winterquartiere bis zum Friedensschlusse einzurichten. General Murawieff hat gleichzeitig die Belagerung von Kars abgebrochen, entweder um Erzerum zu überfallen, das er für entblößt gehalten zu haben scheint, oder um die türkische Armee ins freie Feld zu locken. — Die Ratificationen des Vertrages wegen der von Frankreich und England zu leistenden Garantie für eine neue Anleihe sind zwischen der Pforte, Lord Stratford de Redcliffe und Herrn Benedetti ausgewechselt worden. Baschi-Bozuks von der britischen Legion haben sich empört; sie sollen die englische Fahne mit Füßen getreten und Frauen mißhandelt haben, unter anderen die des Dragomans am englischen Konsulate. Der Befehlshaber einer Korvette soll mit Kartätschenkugeln unter die Baschi-Bozuks haben feuern müssen.

Die „K. H. Z." sagt: Die Eroberung Sebastopols auf dem von den Alliirten eingeschlagenen Wege, ohne sich die feindliche Armee vom Halse zu schaffen, ist nahezu eine Chimäre. Die endliche militärische Entscheidung der politischen Fragen auf dem Kriegsschauplatze in der Krim ist geradezu unmöglich. Mit den beiden Stützpunkten Balaklava und Kamiesch auf das wankelmüthige Element des Meeres gelehnt; im Besitz auch nicht einer Quadratruthe nahrungsfähigen Landes, auf einen Raum verwiesen, schwierig für den Zusammenhang der Kolonnen im Gefecht und kaum groß genug für die vollständige Ordre de bataille einer tüchtigen Armee; im Angesichte einer Festung, armirt mit beinahe 2000 Geschützen, unter den Augen eines stets kampfbereiten feindlichen Heeres, das bemüht ist, bei jeder Katastrophe die Festungsbesatzung zu unterstützen, den Belagerer stets in Athem zu halten und ihn bei einem Siege in die verzweiflungsvollste Eventualität zu bringen, — mit allen diesen Hindernissen sich auf die Festung hartnäckig zu verbeißen, heißt, ganz abgesehen von der moralischen Einbuße, Blut, Geld und Zeit verschwenden, ohne Aussicht auf ein solchen Opfer werthes, gleichwiegendes Resultat. Pelissier thut ganz recht, wenn er die Erfahrung zur Lehrerin nimmt, und Canrobert erhält damit das Befähigungspatent. — Die Krim ist das Faß der Danaiden für die Westmächte und die Pforte. Das Blut von Tausenden und Millionen von Franken sind nutzlos hindurchgeflossen; das erhöhte englische Militairbudget, die neue französische, die sardinische und die türkische Anleihen und so viele deren noch immer gemacht werden mögen — sie werden alle denselben Weg gehen, wenn man darauf beharrt, die Entscheidung da zu suchen, wo sie wegen der Entfernung des Kriegsschauplatzes, seiner Ungeeignetheit, seiner Nahrungslosigkeit, seiner materiell, militärisch und politisch verhältnißmäßigen Werthlosigkeit im Vergleich zur weitgreifenden Sphäre dieser die ganze civilisirte Welt berührenden Kriegsfrage, gar nicht oder nur untergeordnet erwirkt werden kann. Wenn auch wirklich wider Erwarten ein Theil, ja das ganze südlich belegene Sebastopol erobert werden sollte; so bedürfte man einer Schlacht und einer zweiten Belagerung, um so dieses Punkts in einer, seiner Wichtigkeit für den ganzen Kriegsschauplatz entsprechenden Weise, Herr zu werden, und was hätte man damit gewonnen: 18 zum Theil schon vernichtete, wenn nur Geld vorhanden ist, leicht wieder zu erbauende Linienschiffe und einen sichern Stützpunkt für den Beginn des eigentlichen Entscheidungskampfes.

Dem „Dr. J." meldet man aus Wien vom 18. d. Mts.: Das Projekt, einen für größere Seeschiffe fahrbaren Kanal von Razowat (Rassowa) bis Chiustendgi (Küstendsche) herzustellen und dadurch die Schiffahrtsverbindung der untern Donau mit dem Schwarzen Meere von fremdnachbarlichem Einflusse vollkommen unabhängig zu machen, ist neuester Zeit auf das ernsteste ins Auge gefaßt worden, und es haben in dieser Beziehung bereits vorbereitende Besprechungen an betreffender Stelle stattgefunden. Ich bin im Stande, Ihnen hierüber folgende Mittheilungen zu machen. Der Haupt-Impuls zu diesem wichtigen Werke, auf dessen Verwirklichung rechnen zu dürfen man sich hier schmeichelt, geht von England aus. Dieses wird in Verbindung mit Oesterreich und Frankreich von der Pforte die Bewilligung zur Anlegung des betreffenden Kanals verlangen; die Konzession wird zwar einer Privatgesellschaft ertheilt werden, diese letztere jedoch unter direkter Mitwirkung der genannten drei Mächte operiren, welche letztere wahrscheinlich auch die Zinsengarantie für die bei dem Unternehmen aufzuwendenden Kapitalien übernehmen werden, so wie man auch vermuthet, daß die zu den technischen Vorarbeiten nöthigen Gelder von ihnen vorgeschossen werden dürften. Als Bevollmächtigte für dieses Unternehmen sind bisher bezeichnet von Seiten Oesterreichs Graf Breda, von Frankreich Graf Morny, von England Wilson. Man glaubt die Gewißheit zu haben, daß die Pforte der Gesellschaft längs der ganzen Ausdehnung des Kanals auf jeder Seite desselben ein Terrain von der Breite einer Meile abtreten werde, welches die Gesellschaft kolonisiren wird. Zum Schutze des Kanals von der Seeseite sollen bei Chiustendgi am Schwarzen Meere zwei mächtige Seeforts angelegt werden.

Dem „H. C." wird aus Balaklava vom 5. Juli geschrieben: Wie wir hier in unseren Kreisen dem General Pelissier wegen seines Feuereifers den Beinamen Achilles gegeben, ferner den General Niel wegen seiner genialen Pläne Ulysses, den General Bosquet wegen seiner großen, in den Tuilerieen wenig anerkannten Bravour und hauptsächlich aber wegen der Inkerman-Schlacht den Ajax der vor dem modernen Troja (Sebastopol) lagernden Völker nennen, so nannten wir unsern Marschall seines Alters wegen den Nestor der alliirten Heere. Sein Nachfolger, General Simpson, wird keinen griechischen Heldennamen erhalten, denn die Soldaten haben seinen eigenen bereits in den des jüdischen Helden Simson umgewandelt, und diese Umwandlung wurde allgemein mit dem innigen Wunsche adoptirt, daß es diesem neuen Simson gelinge, die Philister (Russen) zur Ruhe zu bringen, und daß ihm der gleiche Ruhm, aber nicht gleichzeitig auch das tragische Schicksal seines Namensvetters zu Theil werden möge. General Eyre ist von seiner Wunde bereits genesen. Im Ganzen wurden uns (den Engländern) bei dem Kampfe am 18. v. M. 1241 Mann, worunter 70 Offiziere blessirt.

Paris. Der „Constitutionnel" stellt in einem umfassenden Artikel Reflexionen über das Verhältniß der Cirkassier zu Rußland und der Türkei an, und sagt unter anderm: „Es scheint sicher, daß eine vorherrschende Rücksicht den Eifer der Cirkassier für die türkische Angelegenheit erkalten macht. Der „Naib" Schamils hat sich darüber mit Engländern, die ihn vergangenen Mai in seinen Bergen, wohin sie in diplomatischer Mission gesandt worden waren, besuchte, offen ausgesprochen. Er hat sein Bedauern darüber kundgegeben, zu sehen, wie die Türken in den Bergen und am Cirkassischen Littoral dahin manövriren, ihre Oberherrschaft an die Seite der russischen zu setzen; er

sagte, daß dies eine traurige Frucht dreißigjährigen heroischen Kampfes um Unabhängigkeit wäre, unter die Botmäßigkeit unwissender Pascha's zu fallen, deren ganze Verwaltung sich darauf beschränken würde, den möglichst beträchtlichen Tribut zu ziehen. Er fügte hinzu, daß die seit dem Rückzuge der Russen am Littorale etablirten Türken bereits Erpressungen beginnen und den ganzen Handel nach Außen abschnitten." — Der „Constitutionnel" schließt mit der Reflexion, daß es besser wäre, den Tscherkessen ihre Unabhängigkeit nach Beendigung des Krieges zu garantiren, statt auf die bedeutende Mitwirkung dieses kriegerischen Volkes zu verzichten. Wie verlautet, hat Herr Thouvenel den Auftrag, in Konstantinopel beim Divan darauf hinzuwirken, daß die türkischen Paschas in den der russischen Gewalt entrungenen Littoralen die cirkassischen Häuptlinge und überhaupt die cirkassische Bevölkerung nicht durch ihre gewissenlose Behandlung verletzen.

Der „Augsb. Ztg." schreibt man aus Marseille: „Ich saß im Theater zwischen einem einarmigen Zuaven und einem Vincennesjäger, beide aus der Krim zurückgekehrt. Der Zuave sagte mir, daß, als die zwei Kriegsbataillone seines Regiments vor 13 Monaten von Oran nach der Türkei gegangen seien, sie 1800 Mann zählten, und von diesen seien jetzt nur noch 250 Mann übrig. Von den 12 Capitains sind 11 todt und der zwölfte befindet sich in Gefangenschaft. Das Bataillon des Jägers hatte nach der mörderischen Affaire vor dem Malakoffthurm keinen Offizier mehr."

Petersburg. Der Kaiser hat einem russischen Feldgeistlichen Jeromonach Johann Sawinow von der 45. Flotteneequipage die vierte Klasse des St. Georgen-Ordens ertheilt. Da die Dekoration eines Geistlichen mit diesem Kriegsorden sehr selten vorkommt, so wird dieselbe speziell motivirt. In der Nacht vom 22. zum 23. März 1855 hat der Genannte mit dem Kreuze in der Hand und in sein geistliches Gewand gekleidet vor der Kamtschatka-Lünette die Soldaten im Augenblick angefeuert, als sie vor dem Stoß des Feindes zu weichen begannen. Der Priester erschien inmitten des Kampfes mit hocherhobenem Kreuz, und rief mit donnernder Stimme: „Herr errette die Deinigen! gieb Sieg unserem rechtgläubigen Monarchen über seine Widersacher!" So angeeifert stürzten sich die Russen abermals in den Feind und eroberten die erste und zweite Linie ihrer Trancheen. Außerdem beförderte er die vom Kommandirenden ihm gegebenen Befehle an die Truppen in den Laufgräben. Dabei wurde ihm durch ein feindliches Bajonnet das Gewand zerrissen, durch eine Kugel der untere Theil des Kreuzes abgeschossen und er selbst kontusionirt.

Der „Ostd. Post" wird aus Odessa geschrieben: Der Erzbischof von Cherson und Taurien, Innocenz, begab sich auf die Aufforderung des Fürsten Gortschakoff nach Sebastopol, um dessen heldenmüthige Vertheidiger zum bevorstehenden blutigen Kampfe zu weihen. Die Begeisterung des Empfanges war unbeschreiblich. Den 26. v. M. weihte er die auf dem Katharinenplatze versammelten Truppen ein und hielt eine Rede, die dieser Tage in der Odessaer Russischen Zeitung abgedruckt werden wird. Als er sich an den General Osten-Sacken wendete, sagte er: „Mein Sohn! Als wir uns das letzte Mal sahen (nach dem Bombardement Odessa's), da war es ein Vorgefühl der göttlichen Eingebung, welche mir die Worte einflößte: Gehe, wandle und kämpfe, auf daß Dich der Herr, unser Gott, siegreich zurückführe. Du hast es erfüllt das Wort der Prophezeihung. Durch die Dir anvertraute Vertheidigung dieser Veste hast Du Dich und Deine Soldaten mit unsterblichen Lorbeeren geschmückt. Nun sage ich Dir aber nochmals, kämpfe und siege, denn Du bist ein Auserwählter des Herrn, zur Geißel seiner Feinde bestimmt." — Bemerkenswerth ist, daß der General Osten-Sacken in seiner 48jährigen militairischen Carrière in mehreren Hundert Schlachten und Gefechten, worin er gewöhnlich der Vorderste gewesen, nie die geringste Wunde erhalten habe.

Die Organisirung der inneren Vertheidigung Sebastopols wird durch die Verwundung des Generals Totleben seinem wackern Gehülfen Melnikoff übertragen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin zu erwähnen eines in der Kriegsgeschichte seltenen Zuges der Aufopferung. Während des Sturmes vom 18. v. M. fiel auf der Bastion Korniloff eine 7 Pud schwere Bombe gerade neben den General Totleben; durch die Erschütterung der Luft ohnmächtig geworden, fiel derselbe zu Boden. Sogleich sprangen 6 Soldaten herbei und deckten ihn mit ihren Körpern; die Bombe platzte, tödtete augenblicklich fünf derselben und der sechste liegt schwer verwundet im Lazareth. Totleben kam mit einer leichten Kontusion davon.

Der Kaiser hat verfügt, daß Parlamentairs der feindlichen Flotte nur an folgenden Küstenpunkten der Ostsee angenommen werden sollen: Kronstadt, Libau, Windau, Reval, Sweaborg, Wasa und Tornea.

Die „Presse" meldet aus Tunis vom 8. d. M., daß ein Theil der für das Orientheer bestimmten Verstärkungen bereits unterwegs nach der Krim ist. — Die Bevölkerung der Regentschaft Tripolis hat sich gegen ihren Pascha empört. Sie klagt über seine Bedrückungen und verlangt ihre ehemaligen Souveräne, die Karamaulis. Der Aufstand in einem großen Theile der Regentschaft Tripolis wird durch telegr. Depesche aus Marseille vom 23 Juli. bestätigt. Der französische Aviso „Daim", der am 17. Juli in Malta eintraf, bittet um die Zusendung von Truppen zum Beistand des Bey, „dessen Herrschaft ernstlich bedroht sei."

Rundschau.

Erdmannsdorf, 24. Juli. Mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs geht es vortrefflich. Se. Majestät haben gestern mehrere Spazierfahrten gemacht und die heutige Nacht sehr gut geschlafen. Gestern früh machte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine mit ihrer Begleitung eine Partie nach der Josephinenhütte. Gestern Vormittag gegen 12 Uhr ist der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey hier eingetroffen.

— 25. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin begaben Sich gestern nach der norwegischen Kirche Wang. Im Schulhause daselbst wurde das Diner eingenommen. Um halb 5 Uhr brachen Ihre Majestäten wieder auf, gingen den größeren Theil des Berges bis Krumhübel zu Fuß hinunter und kehrten um 6 Uhr sichtlich gestärkt durch die frische kräftigende Gebirgsluft nach Erdmannsdorf zurück.

Berlin. Eine auffallende Erscheinung ist das merkliche Verschwinden der preußischen Kassenscheine aus unserm Verkehr; an der Bank und in mehreren öffentlichen Kassen war in diesen Tagen gar kein Papiergeld zu haben. Man glaubt, daß dasselbe im Auftrage der durch das Gesetz über das fremde Papiergeld bedrohten Staaten von den Banquiers für diese zurückgehalten wird, um später die zurückströmenden Summen ausgleichen zu können. Ebenso zeigt sich bereits seit längerer Zeit eine auffällige Abnahme der so beliebten Zweithalerstücke im Verkehr, welche dem Vernehmen nach in großer Anzahl nach Süddeutschland gegangen und dort eingeschmolzen sind, um später als Gulden wieder im Verkehr zu erscheinen, nachdem sie Demjenigen, welcher die Einschmelzung hat bewirken lassen, reichen Gewinn abgeworfen hat. (Berl. G.-Ztg.)

— Der „Staats-Anzeiger" meldet, daß der Regierung von Seiten des Pariser wie des Londoner Kabinets die vom 11. Juni d. J. ab in Kraft gesetzte Blokade des weißen Meeres notifizirt wurde. Die betreffenden näheren Bestimmungen sind bereits bekannt.

— Von allen Seiten her werden Stimmen gegen die Wuchergesetze laut, welche jetzt als ein vollständiges Privilegium zum Reichwerden für diejenigen zu betrachten sind, die diese Gesetze geschickt zu umgehen wissen. So hat nun auch selbst die Kaufmannschaft von Berlin an das Ministerium die Bitte auf Abschaffung der Wuchergesetze gerichtet. In den Motiven sagt sie: „Was für diesen Antrag besonders spricht, ist der Umstand, daß, während seit Jahren alle Taxen, selbst die für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, abgeschafft sind, gerade die für die Hauptwaare, für das Geld, durch Feststellung eines bestimmten Zinsfußes beibehalten wurden, und daß unter diesem Zwange der Handel sowohl, wie der Privatverkehr täglich in empfindlicher Weise leiden. Denn in Folge dieses Druckes unterbleiben oft die besten Unternehmungen weil die Besitzer von Kapitalien lieber ihre Fonds in anderen mehr als 5 bis 6 Prozent abwerfenden Unternehmungen anlegen."

— Die Direction der „Borussia" macht unterm 23. Juli Folgendes bekannt. In der heutigen General-Versammlung der Aktionaire der Feuerversicherungsanstalt „Borussia" ist die Auflösung der Anstalt in statutenmäßiger Form beschlossen worden. Nach §. 51 des Statuts der „Borussia" werden Versicherungen von derselben fortan weder neu übernommen noch prolongirt, die Auflösung selbst und das Erlöschen der Firma erfolgt aber erst nach Abwickelung der Geschäfte der „Borussia", und die Rechte der Versicherten aus den bisher geschlossenen Versicherungen bestehen daher bis zum Ablaufe der Policen unverändert fort, insofern die Versicherten selbst nicht zu einer anderweitigen Einigung ihre Zustimmung geben. Nach einem zwischen der „Borussia" und der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage wird letztere die Regulirung aller seit dem 1. Juli c. an den Risikos der „Borussia" entstandenen und noch entstehenden Brandschäden Namens und in Vollmacht der „Borussia" bewirken und die Entschädigungen nach Maßgabe der diesseitigen Policebedingungen zahlen: dieselbe ist aber

auch bereit, die laufenden Versicherungen unmittelbar zu übernehmen und gegen Rückgabe der Policen der „Borussia" neue Policen unter ihrer eigenen Firma, mit Anrechnung des für die noch nicht abgelaufene Versicherung zu berechnenden ratirlichen Theils der an die „Borussia" gezahlten Prämie auszugeben.

— Die Kosten des am 2. d. M. vor dem Staatsgerichtshof verhandelten Hochverrathsprozesses gegen den Gutsbesitzer von Puttkammer-Klesczynsky und Genossen sollen circa 1000 Thlr. betragen, welche zumeist aus baaren Auslagen, als Reise- und Zehrungskosten u. s. w. bestehen, da die zahlreichen Zeugen sämmtlich von Westpreußen hierher gekommen waren. Die Kosten fallen dem Fiskus zur Last, denn der zur Tragung derselben allein verurtheilte v. Puttkammer-Klesczynski ist flüchtig geworden und besitzt hier kein Vermögen.

— Eine neue Art, das Publikum ins Theater zu locken, wird heute von der Direktion des Königsstädtischen Vaudeville-theaters zum ersten Male angewendet, indem ein Jeder bei Lösung eines Billets eine Nummer mit einem darauffallenden Gewinn erhält. Es wird dies als eine Prämienvorstellung bezeichnet.

— Mehrere der großen Berliner Kleidermagazine, darunter das der **Gebrüder Kauffmann** haben kürzlich wieder neue Aufträge von Wien aus zu Lieferungen von Kleidungsstücken für die Krim-Armee erhalten.

— Briefe aus Hannover, von wohlunterrichteter Hand, lassen die „N. Z." kaum noch daran zweifeln, daß die hannoversche Verfassungsfrage auf dem Wege der Octroyirung erledigt werden soll.

Magdeburg, 24. Juli. Seit einiger Zeit ist wieder eine neue Art falscher preußischer Kassenanweisungen neuer Emission zum Vorschein gekommen. Dieselben stimmen in der Hauptsache mit den früher erwähnten Falsifikaten à 5 Thaler überein und sind offenbar sogar mit denselben Platten, wie jene angefertigt worden. Der Unterschied liegt nur darin, daß dort das Wasserzeichen wahrscheinlich mittelst Oeldruck hergestellt ist, wodurch der Rand des Papiers einen gelblichen Schein erhält, während es hier mittelst eines trockenen Stempels aufgeprägt ist und das Papier also vollkommen weiß erscheint. Was die früher bereits erwähnten Kennzeichen dieser Art von Falsifikaten betrifft, so ist als das am Meisten in die Augen fallende zu bemerken, daß in der auf der Schauseite befindlichen Strafandrohung der Abstand zwischen den Beiden oberen Zeilen weit bedeutender ist, als der der übrigen Zeilen. Wer hierauf genau achtet, wird, auch wenn er sonst die künstlerische Ausführung der Falsifikate nicht genügend zu beurtheilen und danach den Unterschied zwischen ihnen und den ächten herauszufinden vermag, sich nicht leicht täuschen lassen.

Paris, 25. Juli. (Tel. Dep.) Der Kaiser ist heute nach den Pyrenäen abgereist und wird kommenden Mittwoch mit der Kaiserin zurückkehren.

Paris. Die Unternehmer, welche den Industrie-Palast gebaut haben, die Engländer York und Goldsmith, werden dieser Tage einen Prozeß gegen die Gesellschaft des Industrie-Palastes einleiten. Dieselben haben nämlich eine Forderung von über 1,500,000 Franken an diese Gesellschaft, und seit sechs Monaten erhalten sie nur leere Versprechungen.

— Die Wittwe Lucian Bonaparte's, des älteren Bruders Napoleons I., ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Marseille, 22. Juli. (Tel. Dep.) Man hat Nachrichten aus Neapel vom 17ten. Die Regierung beider Sicilien hat das Ausfuhrverbot gegen Zwieback und zubereitete Mehlwaaren für die verbündeten Armeen zurückgenommen. In der Hoffnung auf eine ähnliche Autorisation für's Getreide fand am 16ten ein Steigen der Preise um 10 pCt. statt.

London, 23. Juli. Der „Globe" bestätigt die Nachricht von der Ernennung Sir B. Hall's zum Nachfolger von Sir W. Molesworth. Heute Abend wird deshalb ein Wahl-Ausschreiben für Marylebone angeordnet werden. — Die nachträglichen Voranschläge, welche die Regierung dem Parlament vorzulegen gezwungen ist, betragen die Summe von 2,725,971 Pfd. St., wovon 1,141,168 Pfd. St. für die Marine und 1,584,803 Pfd. St. für den Transportdienst gebraucht werden. — In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärte Herr Laing den Wunsch, eine neue Debatte über die Arbeiten der Wiener Konferenz zu eröffnen. Lord Palmerston weigerte sich, darauf einzugehen. Fred. Peel lehnte es ab, die Mittel bekannt zu machen, welche die Regierung anzuwenden beabsichtigt, um den Stand der Armee zu vermehren.

— Der **Libauer Negociant**, Herrmann Mellin, russischer Unterthan, hat sein Exequatur als preußischer Konsul zu Libau erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 27. Juli. Das Englische Kriegs-Dampfschiff Lighting, Kapitain Campbell, mit Briefen und Depeschen von Nargen kommend, ist heute früh auf unserer Rhede angekommen und hat von den Operationen der Flotte nichts Neues zu berichten.

— Im Monat Juni d. J. waren in unserer Provinz die durchschnittlichen Marktpreise nach Scheffeln und Silbergroschen für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	
	$111\frac{2}{12}$	$75\frac{1}{12}$	$54\frac{8}{12}$	$40\frac{5}{12}$	$30\frac{4}{12}$	Sgr.
und zwar in						
Danzig	102	75	50	40	26	„
Elbing	$113\frac{9}{12}$	79	$57\frac{6}{12}$	39	33	„
Konitz	—	$72\frac{11}{12}$	$52\frac{11}{12}$	$37\frac{1}{12}$	$25\frac{6}{12}$	„
Graudenz	$108\frac{10}{12}$	$74\frac{6}{12}$	50	$41\frac{5}{12}$	$29\frac{5}{12}$	„
Kulm	$117\frac{6}{12}$	79	60	$47\frac{2}{12}$	$27\frac{8}{12}$	„
Thorn	$118\frac{1}{12}$	$81\frac{6}{12}$	$62\frac{4}{12}$	$44\frac{11}{12}$	$38\frac{9}{12}$	„

Königsberg, 21. Juli. Zwei Referendarien des hiesigen Appellationsgerichts, welche wegen Betheiligung an der freien Gemeinde und politischer Antecedentien durch Ministerial-Reskript aus dem Justizdienste entfernt wurden, haben bürgerliche Gewerbe ergriffen: der eine ist nach überstandener Lehrzeit und Prüfung Maurergeselle geworden, der andere hat nach Erlernung der Handlung hierselbst ein eigenes Geschäft begründet. (K. Z.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Kreisgerichtsrath **Bertram** in Insterburg zum Direktor des Kreisgerichts zu **Lötzen** zu ernennen.

Vermischtes.

*** Am 7. Juli kam zu Queenstown (in Irland) die englische Brigg „Ihre Majestät" an, auf welcher sich während der Fahrt folgende Mordscene ereignet hat: Die „Majestät" segelte Anfangs Mai mit einer Ladung Mais von Salonichi nach Queenstown. Mit Einschluß des Kapitains, William Wright und des Steuermanns S. Cole, bestand die Mannschaft aus 9 Personen. Unter denselben befand sich ein Matrose Namens Veale, ein Irländer, der sich auf der Reise sehr schlecht betragen, und gegen den der Kapitain deshalb mehrere Klagen im Logbuche vermerkt hatte. Am 23. Juni, während das Schiff sich in 44° nördlicher Breite und 40° 46' östlicher Länge befand, kam der Kapitän um 12 Uhr Nachts auf Deck, und fand Veale nicht auf Wache, wie er sollte, sondern schlafend. Zur Strafe goß er ihm einen Eimer Wasser ins Gesicht. Veale erwachte natürlich sogleich und sprang wüthend auf. — Der Kapitän war im Begriff, wieder in seine Kajüte zu gehen, als Veale herbeistürzte und ihm mehrere Mal ein Messer in den Leib stieß. Ein Matrose am Steuer, der dies bemerkte, George Bald mit Namen, rief um Hilfe. Veale hatte kaum von dort die Worte vernommen: „Nimm das Steuer, ich will den Steuermann rufen", als er auch seinen Gefährten niederrannte, und darauf nach der Kajüte des Steuermanns lief. Mit den Worten: „da, da"! brachte er nun diesem drei Messerstiche bei. Der Steuermann rang eine Zeitlang mit dem Mörder und es glückte ihm, aus dem Kajütenraum über den Wüthenden weg auf Deck zu klettern. Hier fiel er erschöpft nieder. Inzwischen waren Bald und ein anderer Matrose der Mannschaft in die Kapitänskajüte geeilt und hatten nach Feuerwaffen gesucht, vorher aber die Thüre verschlossen. Veale hatte aber sein scheußliches Werk in der Steuermannskajüte vollbracht, als er wieder nach der Kapitänskajüte lief. Hier fand er die Thüre verschlossen, und der Versuch, dieselbe mit seinem Mordmesser aufzubrechen, mißlang; so ging er wieder auf Deck, wo er vermuthlich die Leichen des Kapitäns und Steuermanns über Bord geworfen hat, da sie nicht wieder gesehen wurden. Dann eilte er nach dem Vorderkastell, wo zwei Leute schliefen. Den einen derselben, den Koch, tödtete er; dem andern brachte er 6 Wunden bei. Während dies geschah, hatten die beiden Leute in der Kapitänskajüte zwei Pistolen gefunden und geladen. Als er auf Deck ruhig wurde, schlich Bald mit denselben bewaffnet hinauf. Kaum aber war er mit dem Kopfe über Deck gekommen, als er von Veale, welcher oben aufpaßte, zwei Stiche in die Backe und Schulter erhielt. Er stürzte die Treppe hinab, wobei sich eine Pistol entlud. Doch raffte er sich unten auf und schloß sich wieder in der Kajüte ein. Hier wurde nun von den Beiden ein Gewehr geladen, und der günstige Moment zu einem neuen Ausfall abgewartet. Bald hörten sie die Schläge einer Axt, und nunmehr war keine Zeit zu verlieren; denn Veale war ohne Zweifel damit beschäftigt, ein Leck ins Schiff zu hauen und dasselbe zu versenken. Bald stieg, mit der Flinte bewaffnet, wieder auf Deck und ging dem Schalle der Axtschläge nach

Als er Beale erblickte, schoß er die Flinte auf ihn ab und verwundete ihn am Bein, doch hatte der Wüthrich noch die Kraft, in das Vorderkastell zu fliehen und sich dort einzuschließen. Bald eilte ihm nach und versicherte von Außen die Luke, nachdem er noch einen zweiten Schuß auf ihn abgefeuert hatte, der ihn aber nicht getroffen. Während Bald nun den Mörder bewachte, hißte sein Kamerad nun die Nothflagge auf, welche alsbald von der „Isabella", von Liverpool nach Bristol bestimmt, beantwortet wurde. Der Steuermann und zwei Mann kamen an Bord. Der Erste ging nach dem Vorderkastell, und als ihn Beale erblickte, rief er ihm aus seiner Koje zu, er möchte ihn erschießen; dieser aber erwiederte, er würde ihn der Gerechtigkeit überliefern. Darauf holte er von Bord der „Isabella" noch fast die ganze Mannschaft zum Beistand herbei, und nun sollte die Verhaftung des Beale bewerkstelligt werden. Da bemerkte man durch das sogenannte „Bullenauge", daß die Beine des Beale in den Raum herabhingen. Man öffnete die Luke, stieg hinunter und fand den Mörder erhängt. Dieser erste Versuch zum Selbstmord schien ihm jedoch nicht geglückt zu sein, da der Raum nur 3—4 Fuß hoch ist. Denn er hatte sich das Messer bis an's Heft in die Brust gestoßen, und in Folge dessen erst sein elendes Leben ausgehaucht. Als man in den Raum eindrang, war der Mörder schon völlig todt. — Seine Leiche und die des Kochs wurden über Bord geworfen. Ein Theil der Besatzung der „Isabella" nahm darauf Besitz von dem Schiffe und führte es in den Hafen von Queenstown. Während der gräßlichen Mordscene hatte sich ein Neffe des Schiffseigners, ein Knabe der an Bord war, in den Mast geflüchtet und war dadurch der Wuth des Unmenschen entgangen, der beinahe die ganze Mannschaft des Schiffes erlag.

⁎ In der schönen Carlsstraße in München wohnen einige der berufenen Dichter und viele unberufene. Es ging darüber in München jüngst folgendes Wortspiel um. „Die Carlsstraße ist das Dichterviertel des Viertelsdichter; dort wohnen sie alle ohne Ausnahme und sehr viele ohne Einnahme."

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 26. Juli: 41 Last 132pf. Weizen fl. 800;
Am 27. Juli: 9 Last 132pf. do. fl. 825, 10 Last 130—31pf. do. fl. $762\frac{1}{2}$, 24 Last 132—33pf. do., 17 Last 129—30pf. do. fl. 745, $4\frac{1}{2}$ Last 129pf. do. fl. 745, 3 Last 128pf. do. fl. 740, 4 Last 126pf. do. fl. 660, $17\frac{1}{2}$ Last 128—29pf. do., 20 Last Rübsen fl. 810.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 26. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	101	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$98\frac{1}{2}$	98
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	$95\frac{3}{8}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	101	Preußische do.	4	—	$97\frac{1}{4}$
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{2}$	97	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$117\frac{3}{8}$	$116\frac{3}{8}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{4}$	$86\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{3}$	$7\frac{5}{6}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$115\frac{3}{4}$	$114\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$75\frac{1}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	90	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{8}$	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	102	do. neueste III. Em.	—	—	$90\frac{3}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	94	do. Part. 500 Fl.	4	—	$78\frac{3}{4}$

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 25. Juli:

H. Starling, Nancy, n. London; M. Holland, Mecca, n. Grimsby und W. Kranenborg, Johanna, n. Leer, m. Holz.

Angekommen in Danzig am 26. Juli:

C. Voß, Caroline, v. Hartlepool; F. Schwartz, Uckermünde, v. New-Castle; D. Lembcke, Christoff, v. Sunderland, mit Kohlen. C. Schröder, Othello, v. Liverpool, m. Salz. W. Jonas, Woodcock, v. Port Madok, mit Schieber. J. Plocker, Anna, v. Rotterdam; W. Wilson, Isabella, v. London und H. Kooses, Br. Grietje, v. Hamburg, mit Gütern. C. Haase, Falstaff, v. Hull, mit Steinen. R. Freeriks, Lambertus, v. Antwerpen, m. Pfannen. R. Röhlzen, Friedr. Wilh. IV., v. Havre, m. Gyps. S. de Jonge, Catharina, v. Kopenhagen; S. Dalema, Marg. Hendr., v. Schleswig; J. Valomstra, Alida u. J. v. d. Warff, Br. Alida, v. Groningen; H. Nagel, Afina Alberdina, v. Nantes; C. Schlör, Emilie, von Swinemünde, mit Ballast.

Gesegelt am 26. Juli:

H. Niebör, Maria, n. Holte; C. Bradhering, Emilie, n. Grimsby; F. Kräft, Constitution, n. Leer; F. Lewien, Louise Charl., n. Bordeaux und R. Bakster, Mary Mankaster, n. Chatam, m. Holz.

Angekommen am 27. Juli:

A. Johnson, Martin, v. Nargen und W. Strömstädt, Elise, v. Stettin, m. Ballast.

Gesegelt am 27. Juli:

C. Lübbers, 3 Gebrüder, n. Bremen, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Den 27. Juli.

Im Englischen Hause:

Der Lieutenant im Garde-Husaren-Rgt. Hr. Graf v. Dönhoff a. Potsdam. Der Kgl. Großbrit. Lieut. Hr. Gilfart a. London. Der Lieutenant von der Kgl. Großbrit. Flotte Hr. Lodge. Hr. Apotheker Lazarowitz n. Gattin a. Forstenberg in Mecklenburg. Hr. Rittergutsbesitzer Albrecht a. Succemin. Die Hrn. Kaufleute Frankenstein, Wolff u. Jäger a. Berlin, Lewenbach a. Leipzig und Zwerg u. Wildfang a. Bremen.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren);

Hr. Güteragent Pohl a. Marienwerder. Hr. Rittergutsbesitzer Simson n. Gattin a. Wilhelminthal. Hr. Portikulier Riedel a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Leistner a. Posen. Die Hrn. Kaufleute Maas a. Elbing, Piel a. Cöln und Abresch a. Mainz.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Gotzheim a. Kl. Walkowitz. Der Lieutenant im 3. Inf.-Rgt. Hr. Gotzheim a. Berlin. Hr. Architekt Laue a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer Heidenreich a. Arnsberg. Frau Baumeister Schwan n. Fam. a. Dirschau u. Wittich Berlin.

Im Deutschen Hause.

Hr. Kaufmann Bärens a. Marienburg. Hr. Schiffsbaumeister Schönberg a. Vordam. Hr. Pfarrer Briese a. Neukirch. Hr. Sänger Schattinger n. Gattin a. Stetin. Hr. Reg.-Sekr. Heynich a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer v. Laßewsky a. Kistowo.

Hotel d'Oliva:

Hr. Buchhändler Wilhelmi, Hr. Musiklehrer Mitz und die Hrn. Kaufleute Bäheker u. Gronau a. Insterburg. Hr. Marine-Lieutenant Koren a. Norwegen. Frau Gutsbesitzer v. Klinski n. Fam. a. Bonczek.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Stoche a. Neustadt, Fried a. Neuenburg u. Saalfeld a. Stettin. Hr. Gasthofsbesitzer Kowsky a. Marienburg. Hr. Holzhändler Richter a. Memel. Hr. Student v. Hagen a. Coburg.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Zum Verkauf der auf den Stationen zu Kreuz-Bromberg, Danzig, Elbing und Königsberg lagernden leeren Oelgebinde, Talg- und Seifenfässer ꝛc. von resp. 220, 20, 30, 50 und 50 Stück haben wir einen Termin auf

Montag den 20. August cr., Vormittags 9 Uhr,

angesetzt, zu dem wir Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß der Verkauf der in Bromberg, Danzig, Elbing und Königsberg lagernden Gebinde durch die dortigen Depot-Verwalter in öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung, der Verkauf der Gebinde in Kreuz dagegen durch unsere Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung in Bromberg erfolgt, bei welcher sich Käufer zum Termin entweder persönlich einzufinden oder ihre schriftlichen Gebote bis dahin portofrei mit der Aufschrift:

„Gebote auf Schmierölgebinde"

an dieselbe einzusenden haben.

Die Verkaufsbedingungen liegen außer auf den genannten Stationen auch bei den Depot-Verwaltern zu Stettin und Posen zur Einsicht aus.

Bromberg, den 20. Juli 1855.

Königliche Direction der Ostbahn.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.